



Ganztageschule
Partnerschule des Olympiastützpunktes
Integrierte und differenzierte Gesamtschule

SCHULISCHES
AUSBILDUNGSKONZEPT ZUR
AUSGESTALTUNG DES
INTEGRIERTEN
SEMESTERPRAKTIKUMS (ISP)
AN DER STAUDINGER
GESAMTSCHULE FREIBURG

AUSBILDUNGSBERATERINNEN:

LINDA DAMJANOV

LEONIE VAN DER POST

Inhaltsverzeichnis

1	SCHULSPECIFISCHES AUSBILDUNGSVERSTÄNDNIS	3
2	ORGANISATION DES ISPS AN DER SCHULE	5
2.1	VORBEREITUNG DES PRAKTIKUMS	5
2.2	EINSTIEG IN DAS PRAKTIKUM/ ERSTER TAG	6
2.3	PHASE 1 OHNE HOCHSCHULBETREUUNG.	6
2.3.1	ERSTE WOCHE	7
2.3.2	ZWEITE WOCHE	7
2.3.3	DRITTE WOCHE	7
2.4	PHASE 2 ISP MIT HOCHSCHULBETREUUNG	7
2.4.1	TAGESFACHPRAKTIKUM	8
2.4.2	ABSCHLUSS DES PRAKTIKUMS	8
3	AUSGESTALTUNG VON KERNPROZESSEN	9
3.1	ZEITRÄUME SICHERN FÜR VOR- UND NACHBESPRECHUNG	9
3.2	AUSWAHL BETEILIGTER (AUSBILDUNGS-)LEHRKRÄFTE TREFFEN	9
3.3	SICH IM AUSBILDUNGSTEAM VERSTÄNDIGEN UND ZUSAMMENARBEITEN	9
3.4	EIGENVERANTWORTLICHKEIT / SELBSTSTEUERUNG DER STUDIERENDEN STÄRKEN	10
3.5	PERSPEKTIVWECHSEL SCHÜLER/ STUDIERENDER – LEHRER/IN ERMÖGLICHEN	10
3.6	(WEITER)QUALIFIZIERUNG ERMÖGLICHEN BZW. AUSBILDUNGSBETEILIGTE ERMUTIGEN	10
3.7	THEORIE- PRAXIS- VERNETZUNG GERADE AN DER SCHULE STÄRKEN	10
3.8	HERSTELLUNG/ VORHANDENSEIN EINES UNTERSTÜTZENDEN LERNKLIMAS AN DER SCHULE	11
3.9	BETREUUNG UND BERATUNG AN STUDIERENDENBEDÜRFNISSEN ORIENTIEREN	11
3.10	RÜCKMELDUNGEN ZUR QUALITÄTSENTWICKLUNG VERWENDEN	11
4	MÖGLICHKEITEN DER WEITERENTWICKLUNG	11
4.1	POTENTIALE AN DER EIGENEN SCHULE	11
4.2	POTENTIALE BEZOGEN AUF DIE KOOPERATION	12

1 Schulspezifisches Ausbildungsverständnis

Die Staudinger Gesamtschule ist eine Schule der besonderen Art. Sie vermittelt in den Schuljahren 5–8, in den anschließenden Schulartklassen sowie in der gymnasialen Oberstufe bis Klasse 13 eine breite und vertiefte Allgemeinbildung, wobei sowohl die praktischen Begabungen gefördert als auch die Fähigkeit zur theoretischen Durchdringung schwieriger Sachverhalte vermittelt werden. Die Leistungsanforderungen entsprechen den Anforderungen der klassischen drei Schularten, alle Abschlüsse sind möglich.

Zwei Pfeiler der Bildung sind in der Staudinger Gesamtschule der Unterricht und der Ganztagsbetrieb. Neben der Vermittlung von Fach- und Methodenwissen werden die Jugendlichen auch in der Entwicklung ihrer sozialen und personalen Kompetenzen gefördert.

Derzeit werden alle Schüler*innen bis Klasse 8 ohne Unterscheidung nach Schularten gemeinsam unterrichtet. Der Unterricht geht von den Lernenden aus und beruht auf den drei Säulen Fachunterricht, Projektunterricht und Individuelles Lernen.

Die Klassen eines Jahrgangs sind in Jahrgangshäusern organisiert. Das Lehrer*innenteam bleibt in den Klassen 5–8 möglichst unverändert, sodass stabile Beziehungen zwischen den Lehrer*innen, Schüler*innen und Eltern entstehen.

Die Leitsätze der Schule sind Integration, Partnerschaft und Selbstverantwortung.

Was ist uns als Schule bei der Ausbildung der Studierenden im ISP wichtig? Wofür steht unsere Schule bei der Ausbildung von Studierenden im ISP?

Wir sind eine Ausbildungsschule mit langer Tradition. Uns ist es wichtig, dass die Studierenden entsprechend den o. g. Leitsätzen der Schule von unserem Lehrerkollegium aufgenommen, begleitet und gefördert werden.

Die Studierenden sollen dabei einen realistischen Einblick in den Alltag einer Lehrperson in seiner ganzen Vielfalt bekommen, um den eigenen Berufswunsch bezüglich der eigenen Stärken grundlegend überdenken/überprüfen zu können. Die Studierenden erhalten die Möglichkeit, verschiedene Lehrerpersönlichkeiten und die Reaktionen der Schüler*innen darauf zu beobachten und zu reflektieren. Daneben sollen die Studierenden durch ihre Erfahrungen im Umgang mit Schüler*innen eine eigene Lehrerpersönlichkeit entwickeln können. Wir legen besonderen Wert darauf, dass die Studierenden sich hier in einem geschützten Rahmen erproben können und dass „Fehler“ (in vertretbarem Umfang) zulässig sind.

Da neben dem Unterricht auch der Ganztagsbetrieb ein Pfeiler der Bildung ist, sollen sich die Studierenden in der Staudinger Gesamtschule auch in diesem Bereich einbringen und erproben können.

Wir bemühen uns, die Studierenden da abzuholen, wo sie in ihrer Ausbildung stehen, und bieten eine individuelle Betreuung an, indem wir sie gemäß ihren Stärken fördern und fordern. Wir sind bereit, viel Zeit und Energie in die Ausbildung zu investieren. Von den Studierenden erwarten wir nachhaltiges Engagement, selbstverantwortliches Arbeiten, Bereitschaft zu Selbstreflexion und Arbeit an der eigenen Persönlichkeit.

An unserer Schule bieten wir seit einigen Jahren das Fachpraktikum in AES (bei Frau Damjanov) und in Bildender Kunst (bei Frau van der Post) an. Daneben unterstützen uns je nach Bedarf (Fächerkombination der Studierenden) viele Kolleg*innen. Wichtig ist, dass alle Kolleg*innen bereit sind, die Unterrichtsversuche der Studierenden zeitnah vor- und nachzubesprechen. Rückmeldungen sollen den Studierenden aufzeigen, wo sie in ihrer Entwicklung stehen und wo weiterer Handlungsbedarf besteht.

Wir als Schule verstehen uns als wichtiger Partner in der Lehrer*innenausbildung. Wir stehen für die Umsetzung der Bildungsinhalte und werden täglich gefordert, dies in die Praxis umzusetzen. Die Dauer und Ausgestaltung des ISPs ermöglicht uns einen intensiven Kontakt zu den Studierenden, wir bekommen einen Einblick, der den Hochschuldozent*innen in dieser Form selten möglich ist. Wir nehmen also hier eine wichtige Berater*innenfunktion ein. Durch den regelmäßigen Austausch mit den Hochschulbetreuern bei der gemeinsamen Betreuung der Fachpraktika erhalten wir Einblick in die fachwissenschaftlichen und fachdidaktischen Grundlagen, die aktuell an der Pädagogischen Hochschule vermittelt werden.

Daneben sehen wir uns auch als Feedbackgeber*innen und -nehmer*innen (durch z. B. Evaluation) und sind an einer Weiterentwicklung interessiert (durch ABB im Arbeitskreis/Teilnahme an Fortbildungen von ABB und Ausbildungslehrer*innen).

2 Organisation des ISPs an der Schule

2.1 Vorbereitung des Praktikums

Checkliste ISP Start-ORGA

Wann?	Was?	Wer? Wo?	Erledigt
Zwei Wochen vor Beginn	Studierende per E-mail begrüßen s.u. Anhang: Band1: Wirksamer Unterricht		
	Übersicht über den Tagesablauf des 1. Tages an der Schule → Präsentation Begleitveranstaltungen		
	Abwesenheitsantrag stellen		
	Termin mit Schulleitung: Begrüßung		
	Laufzettel über Schulleitung Schlüssel Bücher Tablets		
	Stundenpläne erstellen Kolleginnen fragen		
	Mappen mit Leitfaden vorbereiten: Wichtige Informationen zu den Besonderheiten der Schule Abkürzungen Stundenpläne Feedbackbogen ...		
	Termin: Schüler*innen AG- Schulführung		
	Termin: Verwaltungsleitung		
	Termin: Trainingsraum		
	Termin: Schulsozialarbeit		
	(Verschwiegenheitserklärung; Kenntnisnahme von Weisungsbefugnis, Hygienevorschriften)		
	Frühstück Mensa abklären: 8:30 Uhr oder einfach Kaffee/ Brezeln		
	SGS-Mitgebsel bei SL: Logbuch/ Schlüsselbänder, Bleistifte, Notizblöcke		

2.2 Einstieg in das Praktikum/ Erster Tag

Die ABB begrüßt die Studierenden der Stammgruppe. Dieser 1. Tag wird danach durchgehend gemeinsam begangen.

- Vorstellung & Austausch von Kontaktdaten
- Besprechung des Leitfadens
 - Vorstellung der Schule und ihrer Besonderheiten
 - Stundenpläne (Ablauf Woche 1-3)
 - Wichtige Termine
 - Einführung in Webuntis
 - Feedbackbögen/ Unterrichtsbeobachtungsbögen
- Erwartungen an das Praktikum
- Erwartungen an die Studierenden
- Besprechungsstunde
- Datenaustausch
- Vorlage Gutachten
- Schulhausrundgang
- Schlüssel und Tabletübergabe
- Besprechung Dokumente (Verschwiegenheitserklärung und die Kenntnisnahme der Weisungsbefugnis)
- Steckbrief der Studierenden zur Vorstellung im Intranet
- Erste Hospitation

2.3 Phase 1 ohne Hochschulbetreuung.

In dieser Phase sollen die Studierenden in der Schule, bei den Schüler*innen und beim Kollegium ankommen und sich mit dem Alltag an der Schule vertraut machen.

Ein erster Schwerpunkt liegt in dieser Phase des Ankommens beim Kennenlernen des Schulhauses und unserer besonderen Arbeitsweise, der Fachräume und deren Ordnung, beim Umgang und bei der Beschaffung von Arbeitsmaterialien. Ein zweiter Schwerpunkt soll, im Hinblick auf erste eigene Unterrichtsversuche, bei der Beobachtung auf die Strukturierung des Unterrichts liegen. Welche verbindlichen Absprachen gelten an der SGS? Welche einheitlichen Regeln und Rituale gibt es? Wie können mich die vorgegebenen Strukturen beim eigenen Unterrichten unterstützen?

In dieser Phase gibt es regelmäßige Stammgruppentreffen, in denen das Tagesfachpraktikum vorbereitet wird. Ausgehend vom Bildungsplan soll hier gemeinsam ein recht offener Stoffverteilungsplan für das bald beginnende Fachpraktikum erstellt werden.

Die ABB bespricht sich in dieser Phase regelmäßig (kurz) mit den Mentor*innen um einen Überblick zu bekommen. Bei Problemen mit Studierenden werden diese Gespräche intensiviert.

2.3.1 Erste Woche

In der ersten Woche werden die Studierenden -soweit stundeplantechnisch möglich- eine feste Lehrkraft in allen Fächern begleiten, um so einen Überblick über die Arbeitsabläufe einer Lehrkraft in einer normalen Woche zu bekommen. Dadurch lernen sie viele Klassen, einige Jahrgangshäuser und das Schulhaus kennen.

Die Studierenden hospitieren das erste Mal in der Tagesfachpraktikumsklasse.

Im Verlauf der ersten Wochen sollen sich die Studierenden in der ausgehändigten Begrüßungsmappe über alle Besonderheiten, die Regeln und die Abläufe der Staudinger Gesamtschule informieren. Dabei sollen sie sich insbesondere mit unserer Schulstruktur- den Jahrgangshäusern- und den damit verbundenen Besonderheiten „Projektunterricht und Individuelles Lernen“, vertraut machen. Die Studierenden werden ausdrücklich ermuntert hierzu Fragen zu stellen.

Bei Bedarf wird auf das Verhalten als Lehrperson hingewiesen (Pünktlichkeit, Auftreten, Einhalten von Absprachen...).

2.3.2 Zweite Woche

In der zweiten Woche werden die Studierenden -soweit stundeplantechnisch möglich- eine feste Klasse in allen Fächern begleiten. Dadurch lernen sie viele FachlehrerInnen und Fachräume kennen.

2.3.3 Dritte Woche

In der dritten Woche entscheiden sich die Studierenden für mögliche Mentor*innen und Klassen in ihren studierten Fächern und hospitieren gezielt bei möglichen Mentor*innen. Dabei werden Sie von der ABB beratend unterstützt. Der feste Stundenplan ab der Woche 4 wird mit der ABB besprochen und festgelegt. Dabei sollen die Studierenden nach Möglichkeit allein und nicht mit einem/einer weiteren ISP-Studierenden in einer Klasse hospitieren & unterrichten.

Die ABB steht in diesen ersten Wochen durchgehend für Fragen zur Verfügung. Parallel beginnen die ersten Einzelgespräche mit den Studierenden um ihren Erwartungshorizont zu eruieren und um erste Hinweise auf das Rollenverständnis des Einzelnen zu erhalten.

2.4 Phase 2 ISP mit Hochschulbetreuung

In dieser Phase sind die Studierenden im Regelfall 4 Tage in der Woche an der Schule- Grundlage ist der gemeinsam festgelegte Stundenplan. Da wir zwei Tagesfachpraktika anbieten sind manche Studierende sogar an 5 Tagen in der Woche anwesend. Wenn stundeplantechnisch sinnvoll, ermöglichen wir auch eine 3-Tage-Woche, da unsere Schule eine Ganztageschule ist und wir täglich Arbeitsgemeinschaften anbieten bzw. Nachmittagsunterricht stattfindet.

In dieser Phase haben die Studierenden weitgehend die gleichen Möglichkeiten wie alle Lehrer*innen der Schule. Sie sind auf allen Veranstaltungen (Konferenzen, z.T. - und nach

Abprache -bei Elterngesprächen, bei schulinternen Fortbildungen, bei Ausflügen und Exkursionen, bei Schulfesten uvm.) gern gesehen. Die Studierenden haben nun auch die Möglichkeit das Trainingsraummodell und das vielfältige Programm unseres Ganztags zu erkunden und sich -bei Interesse- auch einzubringen.

Weiterhin trifft sich regelmäßig die Stammgruppe mit der ABB, um allgemeine Absprachen zu treffen und/oder um die Vorbereitung der Unterrichtsstunden im Tagesfachpraktikum unterstützend zu begleiten. Die allgemeinen Themen werden in der Regel von den Studierenden gesetzt.

Zur Halbzeit des ISPs finden die zweiten Einzelgespräche statt. Gegenstand dieses Gespräches ist zum einen die Anknüpfung an das dokumentierte Erstgespräch und zum anderen das Vergleichen von Zielen und Erreichtem. Gegebenenfalls werden neue Zielvereinbarungen getroffen. Erfahrungsgemäß müssen im Einzelfall weitere Einzelgespräche anberaumt werden. Die Gespräche finden nach LOA (Lösungsorientierter Ansatz) statt, der in unserer Schule auch bei Coaching- und Elterngesprächen zum Einsatz kommt.

2.4.1 Tagesfachpraktikum

Es hat sich bewährt, dass Hochschulbetreuer*innen die Stunden, bei denen er/sie anwesend ist, auch vorbespricht. Dabei hält er/sie sich an den mit den Studierenden der Stammgruppe gemeinsam erstellten Stoffverteilungsplan. Die Unterrichtsplanung mit sämtlichen zugehörigen Dokumenten wird der Tagesfachpraktikumsgruppe und der AL mindestens vier Tage vorher zur Verfügung gestellt.

Einblick in die Leistungsentwicklung der einzelnen Studierenden erhält die ABB durch die Begleitung im Fachpraktikum als AL, durch Gespräche mit den zugeteilten Als sowie durch Gespräche mit Studierenden.

2.4.2 Abschluss des Praktikums

Das ISP endet nach Rücksprache mit den AL mit einem Abschlussgespräch in den letzten beiden Praktikumswochen. Darin reflektiert der/die Studierende, welche Konsequenzen er/sie aus den Erfahrungen des ISPs für seine Zukunft zieht.

Bevor der/die Studierende die Schule verlässt, bespricht die ABB das Portfolio und den ausgefüllten Gutachtenbogen mit dem/r Studierenden.

Um die Qualität des ISPs an unserer Schule zu verbessern, wird neben persönlichen Gesprächen auch ein von den Studierenden anonym ausgefüllter Evaluationsbogen ausgewertet.

3 Ausgestaltung von Kernprozessen

3.1 Zeiträume sichern für Vor- und Nachbesprechung

ABB/AL AES und AL Kunst halten jeweils nach dem Fachpraktikum zwei Stunden für Besprechungen geblockt. Der ABB bietet wöchentlich ein bis zwei mit den Studierenden zeitlich festgelegte Beratungsstunden an. Zusätzlich bemühen sich alle am Ausbildungsprozess beteiligten AL Unterrichtsversuche/Stunden zeitnah vor- und nachzubesprechen. Bei Bedarf wird ein Zusatztermin vereinbart.

Es gibt für die Studierenden die Möglichkeit jederzeit per E-Mail, Telefon oder in einer geeigneten Kontaktgruppe Fragen zu stellen. Das Einstellen von Arbeitsunterlagen in einen für alle zugänglichen Ordner in der Dropbox erleichtert eine zeitnahe Beratung.

3.2 3.2. Auswahl beteiligter (Ausbildungs-)Lehrkräfte treffen

Die Stammgruppe der ISP-Studierenden wird an der Staudinger Gesamtschule von den beiden ABBs und verschiedenen Lehrkräften betreut. Die Tagesfachpraktika werden gleichbleibend von den zwei ABBs betreut. Daneben hängt die Auswahl der anderen Lehrkräfte von den Fächern der Studierenden ab. Es hat sich hier aber eine feste Gruppe gebildet, die je nach eigenem Stundenplan um ihren Einsatz gebeten wird.

Oberste Priorität hat bei der Auswahl die Freiwilligkeit und auch die Freude im Umgang mit jungen Menschen sowie die Bereitschaft, konstruktives Feedback zu geben.

Daneben gibt es noch eine besondere Gruppe, die sich den Studierenden in manchen Stunden öffnet. Dies sind Lehrkräfte, die sich nach Ansicht der ABB (unabhängig von Unterrichtsfächern) durch besondere Stärken auszeichnen (zum Beispiel: ein gutes Unterrichtsgespräch führen können, der besondere Umgang mit Störungen o. Ä.).

3.3 Sich im Ausbildungsteam verständigen und zusammenarbeiten

Alle an der Ausbildung beteiligten ALs tauschen sich regelmäßig aus. Dies geschieht formlos und damit auch zeitnah. Ein festes Zeitfenster gibt es dafür nicht explizit.

Standards bezüglich einer Vor- oder Nachbereitung von Stunden sind an unserer Schule derzeit noch nicht verschriftlicht.

Bei gravierenden Problemen werden zeitnah Gesprächstermine vereinbart, um sich gemeinsam über Unterstützungsmöglichkeiten zu beraten oder um ggf. neue Zielvereinbarungen zu treffen

Bei grundlegenden Problemen werden die ALs gebeten ihre Beobachtungen schriftlich zu protokollieren, um ein umfassendes Gesamtbild zu bekommen. Auch werden die Mentor*innen gebeten, ihre Sichtweise im Gutachten der Studierenden einzubringen.

3.4 Eigenverantwortlichkeit / Selbststeuerung der Studierenden stärken

Die Studierenden sollen sich bei der Gestaltung ihres Stundenplans einbringen. Sie können sich so auch entscheiden, wie und wo die Selbstlernzeit stattfinden wird.

Die Studierenden erhalten regelmäßig Zugriff auf einen aktualisierten Terminkalender und sind auch zu nahezu jedem Termin herzlich willkommen. Die Studierenden haben jederzeit die Möglichkeit sich bei einer der zahlreichen außerunterrichtlichen Unternehmungen, Konferenzen, hausinternen Fortbildungen, AGs u.v.m. einzubringen. Des Weiteren dürfen sie an Coachinggesprächen, Eltern-Lehrer-Schüler-Gesprächen, Teamsitzungen und allen Arbeitskreisen teilnehmen.

3.5 Perspektivwechsel Schüler/ Studierender – Lehrer/in ermöglichen

Die Studierenden werden von Anfang an in unserem Kollegium als Kolleg*innen aufgenommen und herzlich begrüßt. Die offene Ansprache im Lehrerzimmer, das „Dabeisein“ beim Austausch von „Lehrersorgen- und Freuden“ ermöglicht es den Studierenden schneller sich in diesen Rollenwechsel einzufinden.

In Phasen des differenzierten, kooperativen und Individuellen Lernens können die Studierenden schnell kleinere Aufgaben, wie zum Beispiel die Betreuung einzelner Schüler*innen während der Arbeitsplanphase, übernehmen. Dies ermöglicht ein schrittweises sich Annähern an die neue Rolle.

Daneben versuchen ABB und AL durch eine intensive Beratung diesen Rollenwechsel zu unterstützen und zu fördern.

3.6 (Weiter)Qualifizierung ermöglichen bzw. Ausbildungsbeteiligte ermutigen

Die SGS ermutigt potenzielle Mentor*innen zu Fortbildungen. Neue Mentor*innen werden gezielt angesprochen.

3.7 Theorie- Praxis- Vernetzung gerade an der Schule stärken

Insbesondere in den Vor- und Nachbesprechungen und den Besprechungszeiten des Tagesfachpraktikums werden theoretische und praktische Elemente verknüpft. Dies erfolgt ebenso bei den Vor- und Nachbesprechungen der einzelnen Stunden durch die Mentor*innen.

3.8 Herstellung/ Vorhandensein eines unterstützenden Lernklimas an der Schule

Nahezu alle am Schulleben beteiligten Personen praktizieren ein offenes, gebendes und wohlwollendes Klima. Die Studierenden sind willkommen und keine ungebetenen Gäste. Für Fragen steht das gesamte Kollegium jederzeit gerne zur Verfügung.

Die Schulleitung sieht die Ausbildung der ISP Studierenden als Aufgabe an, der sich die Schule gerne stellt und die auch wertvolle Erfahrungen für unsere Schule darstellt.

Die Studierenden erhalten für ihre Zeit an der SGS einen Praktikumsleitfaden, ein Tablet mit Apple Pen, einen Schulschlüssel und einen Sitzplatz im allgemeinen Teamraum.

3.9 Betreuung und Beratung an Studierendenbedürfnissen orientieren

Wir führen zu Beginn des ISPs Einzelgespräche, um somit individuell auf die einzelnen Studierenden eingehen zu können. Inhalte der Erstgespräche sind Studienschwerpunkte, Vorerfahrungen mit Kindern und Jugendlichen, biografische Aspekte, Erwartungen, Wünsche, aber auch Unsicherheiten und Ängste bezüglich des Praktikums.

Etwa in der Mitte des Praktikums findet ein Gespräch mit den Studierenden statt. Schwerpunkte des Gesprächs sind vor allem positive Erfahrungen und persönliche Entwicklung, aber auch das Herausarbeiten von möglichen Problemfeldern bzw. Unterstützungsangeboten.

Am Ende des Praktikums findet ein Abschlussgespräch mit Besprechung des Gutachtens statt.

Individuelle Betreuung bedeutet für ausreichend Zeit für die einzelnen Vor- und Nachbesprechungen einzuplanen. Einzelgespräche finden grundsätzlich immer möglichst sofort statt, wenn Bedarf besteht. Dafür erwarten wir von jedem Studierenden, dass er sich zuverlässig an alle Vorgaben hält.

3.10 Rückmeldungen zur Qualitätsentwicklung verwenden

Während des ISPs erhalten wir in Gesprächen mit Studierenden und Hochschulbetreuern Rückmeldungen. In seltenen Fällen bestand Handlungsbedarf und wir haben umgehend reagiert.

Mündliche Rückmeldungen waren bisher positiv, also halten wir unsere Arbeit für konstant und zielgruppenorientiert. Die Studierenden werden am Ende des Praktikums gebeten an einer schulinternen anonymen Evaluation teilzunehmen. Diese Evaluation nutzen wir, um unser Ausbildungsangebot kontinuierlich zu verbessern.

4 Möglichkeiten der Weiterentwicklung

4.1 Potentiale an der eigenen Schule

In der kommenden Zeit wird an unserer Schule die Verschriftlichung von Beobachtungsaufgaben und Beratungsstandards im Vordergrund stehen. Daneben

sollen Beratungshospitationen angeregt werden. Die Möglichkeit von schulinternen Fortbildungen zu diesem Bereich (evtl. nach LOA) werden dazu eruiert.

4.2 Potentiale bezogen auf die Kooperation

Eine Weiterentwicklung der Kooperation mit der Hochschule kann durch einen weiterhin regelmäßigen Austausch gewährleistet werden.

Wünschenswert wäre eine noch engere Absprache bezüglich des Zeitpunktes und der Inhalte der Begleitveranstaltungen der Hochschule. Für ABB und AL sehe ich den Bedarf in gezielten fachspezifischen Veranstaltungen über neue fachwissenschaftliche und fachdidaktische Entwicklungen informiert zu werden.